

Verliebttes Gespenst/ Die Geliebte Dornrose

Titel: Verliebttes Gespenst/ Die geliebte Dornrose

Autor: Andreas Gryphius

Originalsprache: Deutsch

Gattung: Gesang- und Scherzspiel

Erscheinungsjahr: 1660

Ort und Zeit: Das Stück beginnt am Nachmittag und endet mit dem nächsten Morgen. Der Schauplatz ist Sulpicius' und Cornelias Haus, sowie Cornelias Lustgarten.

I. Personen:

Im Gesangspiel

Eros – die Liebe.

Hymen – der Braut-Gott.

Cornelia – in Sulpicius verliebt.

Chloris – Cornelias Tochter, ebenso in Sulpicius verliebt.

Flavia – Kammerjungfer von Cornelia und Chloris.

Sulpicius – verliebt in Chloris.

Levin – verliebt in Cornelia.

Fabricius – Sulpicius' Diener.

Cassander – Levins Diener.

I. Reyen Sulpicius und seiner Gefährten

II. Reyen der Bauern.

Im Scherzspiel

Gregor Kornblume – verliebt in Dornrose.

Bartel Klotzmann – Kornblumes Vetter.

Jockel Dreyeck – Dornroses Vater.

Lise Dornrose.

Matz Aschewedell – verliebt in Dornrose.

Frau Salome – eine alte Kupplerin.

Wilhelm von hohen Sinnen – Arendator des Dorfs Villdünckall.

Cuntz und Lorentz – zwei junge Bauern, die für Wilhelm mit Heugabeln eintreten.

Anmerkung: Zur besseren Verständlichkeit werden die beiden Stücke voneinander getrennt.

Innerhalb des Stücks selbst werden sie allerdings im Wechsel erzählt.

Verliebttes Gespenst

Erster Aufzug

Eros, die Liebe, erscheint mit Pfeil und Bogen in den Wolken. Er bekundet die heilende und harmonisierende Wirkung der Liebe und kündigt an, dass das folgende Gesangsspiel eben diese Wirkung für das Publikum präsentieren wird.

Bei Sulpicius‘ Anwesen

Flavia kommt mit einer Schüssel gezuckerter Früchte auf die Bühne. Sie bittet Fabricius darum, seinen Herrn sprechen zu dürfen. Der Diener bekundet offen sein Interesse an ihr und vermittelt ihr, dass Sulpicius aufgrund der Zurückweisung durch Chloris noch immer seinen Liebeskummer auskuriert.

Nach weiteren, kurzen Wortspielen, in denen

Fabricius ihr seine Liebe beteuert, lässt er sie ein.

Sulpicius, in der Hoffnung eine Nachricht von Chloris zu erhalten, hört Flavia an. Es stellt sich heraus, dass Chloris‘ Mutter Cornelia Flavia geschickt hat, ihm einen Brief zu überbringen. Von Chloris sind nur die Früchte. In dem Brief offenbart Cornelia, dass sie ihm nur zu gern den Liebeskummer nehmen würde, wenn es ihr möglich wäre. Sulpicius bittet die beiden Diener um einen Moment der Ruhe, damit er ihr antworten kann. Flavia und Fabricius verlassen daraufhin Zimmer. Sie fangen an, einander zu necken, um letztlich von Sulpicius zurück ins Zimmer gerufen zu werden.

Sulpicius verspricht Chloris die Treue und schenkt Flavia einen Diamanten. Diese ist vollkommen überwältigt, nimmt ihn aber letztlich an und verspricht Sulpicius, dass sie die Nachricht ihrer Herrin überbringen wird.

Als Flavia fort ist, gibt Sulpicius zu, dass er es merkwürdig findet, dass Chloris ihm keine Nachricht geschickt haben soll, und lässt Fabricius die Früchte untersuchen. Dieser findet dort eine Nachricht für seinen Herrn und überreicht sie ihm. Sulpicius liest mit Entsetzen vor, dass man ihm das Leben nehmen will – Chloris schreibt ihm, dass die Früchte vergiftet seien und dies eine Idee ihrer Mutter gewesen sein soll, um durch seine Rettung seine Liebe zu gewinnen.

Kurz darauf kommt Levinus zu ihnen. Er rät Sulpicius, Cornelias Idee für sich zu nutzen und sich für eine gewisse Zeit totzustellen – dies solle bewirken, dass Cornelia sich letztlich in ihrem Kummer Levinus zuwenden würde, während Chloris die Möglichkeit bekäme, mit Sulpicius glücklich zu werden.

Zweiter Aufzug

Fabricius schaufelt das Grab für seinen Herrn und bereitet dessen Beisetzung vor. Cassander leistet ihm dabei Gesellschaft. Flavia eilt zu ihnen. Cassander, der in Flavia vernarrt ist, offenbart ihr, was vor sich geht. Sie macht sich auf direktem Wege zu ihrer Herrin und deren Tochter.

Im Lustgarten Cornelias

Chloris sitzt währenddessen im Lustgarten ihres Hauses und klagt über den Kummer, den die Pläne ihrer Mutter ihr bereiten. Sie kann nicht fassen, dass der Zorn ihrer Mutter stärker ist als die Liebe zu ihr. Niedergeschlagen und betrübt beginnt sie, die Worte ihres Liebsten zu lesen und schläft schließlich ein.

Cornelia bezeugt, dass sie sich ihrer misslichen Lage bewusst ist, doch stellt sie ihre eigene Liebe über die Liebe ihrer Tochter. Sie findet Chloris schlafend im Garten und betrachtet sie, als Chloris ihr plötzlich antwortet. Ihre Widerworte erzürnen sie so sehr, dass Cornelia sie aufweckt und für ihre Respektlosigkeit zur Rechenschaft zieht.

Als Cornelia den Brief entdeckt, bricht ein Streit zwischen ihnen aus. Flavia betritt den Lustgarten und berichtet den beiden Frauen, dass Sulpicius beschlossen hat, zu sterben. Die beiden Edeldamen sind außer sich und lassen Levinus zu sich rufen, der sofort zu ihnen eilt.

Dieser behauptet, nichts von dem Plan zu wissen und bittet, Sulpicius' Haus aufsuchen zu dürfen. Dabei wollen ihn Chloris und Cornelia begleiten.

Zurück auf Sulpicius' Anwesen

Sulpicius hat währenddessen alles für seinen Scheintod vorbereitet. Er hofft, dass Cornelias vergiftete Früchte ihn lediglich scheinot sein lassen und ihm letztendlich nicht schaden werden. Er bereitet sich auf ihre List vor. Als Cornelia und Chloris eintreten, beginnt Sulpicius seine Abschiedsrede, die vergiftete Frucht in der Hand. Während Levin und Fabricius mitspielen, droht Cassander, die List auffliegen zu lassen, wird von Fabricius allerdings zum Schweigen gebracht.

Sulpicius wirft die Frucht weg und bittet Levin darum, ihn zu begraben, bevor er sich von Cornelia verabschiedet und seine vermeintlich letzten Worte an sie richtet.

Als er ohnmächtig zu Boden sinkt, versöhnen sich Mutter und Tochter in ihrem Kummer. Die Anwesenden verabschieden sich von Sulpicius.

Dritter Aufzug

In Sulpicius' Anwesen

Sulpicius erwacht vor seiner Totenweihe aus seiner Ohnmacht und erklärt Fabricius, dass von ihm ein Wachs-Abbild existiert, das nun an seiner Stelle auf das Totenbett gelegt werden soll. Er selbst wolle, wenn alle Anwesenden zusammengekommen sind, in den Raum treten und die Wahrheit offenbaren. Cassander schreitet derweil bei Nacht zu Sulpicius' Aufbahrungsstätte, um nach der Leiche zu sehen. Fabricius tritt ihm dabei im Dunkeln in den Weg und imitiert Sulpicius, um Cassander zu verschrecken. Dieser, entsetzt dem Geist Sulpicius' begegnet zu sein, läuft davon.

Levin, Cornelia und Chloris beklagen derweil den Verlust ihres geliebten Freundes und Liebhabers, als Cassander plötzlich bei ihnen erscheint. Er schildert aufgeregt, was er gesehen hat, doch wollen die anderen ihm nicht glauben. Levin stellt sich zur Verfügung, den aufgeregten Cassander im Haus Cornelias zu befragen.

Sulpicius erfährt, dass Cassander Fabricius gesehen hat und ahnt, dass sein Plan nun selbst Levin überzeugen wird, da dieser von dem Leichentausch nichts weiß.

Im Lustgarten Cornelias

Im Lustgarten bekundet Cornelia, dass sie die Liebe zu Sulpicius endlich überwunden hat; Chloris bittet darum, ihrem Liebsten in den Tod folgen zu können, da sie ohne ihn nicht leben wolle.

Sulpicius, der sich Cornelia nur in so weit nähert, dass sie ihn hören kann, überzeugt die Dame davon, dass er lediglich aufgrund ihrer Motivation, ihn und Chloris zu trennen, gestorben sei. Er überzeugt sie davon, dass es ihr Schicksal ist, an Levinus' Seite zu sein, nicht an seiner, und versichert, dass er keinerlei Rachedanken gegen sie hegt.

Cornelia will diesen Worten keinen Glauben schenken, da sie es für eine List Levins erachtet, doch will sie den wahren Grund an Sulpicius' Aufbahrungsstätte erfahren.

Währenddessen macht sich Sulpicius auf den Weg zu Cornelias Haus, um Flavia zu sprechen. Diese hält ihn für einen Geist und schreckt zuerst zurück, lauscht dann aber seinen Worten. Er verspricht ihr unverhofftes Glück und lässt sie anschließend ziehen.

In Sulpicius' Heim

Cornelia und Chloris bitten daraufhin um Einlass in Sulpicius' Heim. Flavius gebietet ihnen diesen. Die beiden Frauen, ebenso wie Levin, vergewissern sich beim Anblick der Wachsfigur, dass Sulpicius tatsächlich verstorben ist und verlassen ernüchert das Gebäude. Als sie fort sind, kehrt Sulpicius zurück, befiehlt Fabricius, das Haus abzuriegeln und bittet um Ruhe bis zum nächsten Tag.

Vierter Aufzug

Cornelia, Levinus, Chloris und Cassander sind in Sulpicius Haus eingetroffen, um endgültig Abschied von ihrem verstorbenen Freund und Geliebten zu nehmen. Als Chloris sich ihm nähert, um sein Haupt mit Küssen zu bedecken, erwacht Sulpicius und stellt es so dar, als habe lediglich Chloris' Liebe ihn aus seiner ewigen Ruhe wecken können. Cornelia nimmt ihn als ihren Sohn an und gesteht ihm und Chloris zu, dass sie sich vermählen dürfen. Sie selbst geht eine Bindung mit Levinus ein. Fabricius und Flavia schwören sich Treue. Nur Cassander bleibt allein zurück und stellt die Liebe als falsch und verbitternd dar. Sie gehen ab.

Die geliebte Dornrose

Erster Aufzug

Gregor Kornblume geht auf die Bühne und begrüßt die Zuschauer. Er klagt darüber, vor Liebeskummer fast verrückt zu werden, denn er hat sich in Lise Dornrose verliebt und würde diese gerne zur Frau nehmen. Allerdings ist diese nicht bereit für eine Ehe, auch wenn Gregor sich sicher ist, dass sie ebenso Gefühle für ihn hat. Zudem klagt er darüber, dass sein Vetter und sein zukünftiger Schwiegervater sich fortlaufend streiten, was die Situation zunehmend erschwert.

Zwischen den Höfen Bartels und Jockels

Bartel Klotzmann kommt mit einem Hahn auf die Bühne, dessen Fuß zertrümmert ist. Gregor, der bereits einen Streit vorausahnt, begibt sich sofort hinter einen Baum, um zu lauschen. Bartel Klotzmanns Hahn wurde von Jockels Cuntz mit einem Stein beworfen, der das Bein des Hahns brach. Jockel beschwert sich indes über den Schmerz seiner Hündin – man hatte sie zuvor mit heißem Wasser verbrannt. Als Jockel und Bartel aufeinandertreffen, fangen sie an, zu streiten. Sie werfen sich gegenseitig die Verfehlungen ihrer Bediensteten vor und sind kurz davor, sich die Köpfe einzuschlagen, als Gregor schließlich aus seinem Versteck kommt und Schlimmeres zu verhindern versucht.

Er gibt sein Bestes, die Wogen zu glätten und spricht Jockel auf seinen eigentlichen Wunsch, Dornrose zu ehelichen, an. Er ist so beschämt und unruhig, dass Jockel einschlägt, ohne seine eigentliche Bitte abzuwarten. Gregor beteuert, dass Jockel ihm damit Dornroses Hand versprochen habe, doch will dieser von seiner Idee nichts wissen. Auch Bartel hat genug von Gregors Versuchen,

die Gunst der Dornroses zu gewinnen. Als Gregor ihm allerdings versichert, dass er lieber sterbe, als sich von Lise Dornrose abzuwenden, versichert Bartel ihm, dass er nur über seine Leiche akzeptieren würde, dass sein Erbe in den Besitz der Familie Dornrose übergehe. Er verbannt ihn im Anschluss von seinem Anwesen. Gregor ist auf sich allein gestellt.

Zweiter Aufzug

Nahe den Kornfeldern

Aschewedel legt sich derweil auf die Lauer, um Dornrose auf den Rat der alten Kupplerin Salome hin zu entführen, da er selbst immer wieder von ihr abgewiesen worden ist. Diese kämpft sich aber frei und bittet ihn, nachdem Aschewedel seine Vorzüge präsentiert hat, sich nach einer anderen Gemahlin umzusehen, die ihn zu schätzen weiß. Sie selbst würde eher in ein Kloster gehen, als ihn zu ehelichen. Daraufhin schwört Aschewedel, dass er selbst seinen Stand auf dem Land aufgeben und eine städtische Karriere als Soldat anstreben würde, um ihr das Leben zu bieten, was sie sich wünscht, doch lehnt sie auch diese Möglichkeit ab. Als Aschewedel versteht, dass er keine Chance bei ihr bekommen wird, bittet er sie stattdessen, mit ihm körperlich zu werden. Dornrose empört sich darüber und will fliehen, wird dann aber gewaltsam von ihm mitgezogen. Zu ihrem Glück hört Gregor Kornblume ihre Schreie und hilft ihr, sich zu befreien. Während sie sich in Sicherheit bringt, geraten Kornblume und Aschewedel in eine Schlägerei.

Dritter Aufzug

Da Kornblume nach seinem Kampf in den Feldern das Haus seines Veters verlassen musste, macht er sich auf den Weg zur alten Salome, um sie nach Rat zu fragen. Diese stellt sich zu Beginn ihres Gesprächs schwerhörig, lässt sich allerdings mit Geld und einem Hermelinmantel dazu bewegen, ihn zu beraten. Um seine Kuh vor dem Tod zu bewahren, lässt er sich von Salome überzeugen, diese bei ihr zu lassen, samt aller Kälber, die sie zur Welt bringen und aller Güter, die sie produzieren würde. Daraufhin bittet Kornblume sie um Rat bezüglich Dornrose. Die alte Kupplerin geht davon aus, dass Dornrose ihn zurückweisen wird und empfiehlt ihm stattdessen sie selbst zu nehmen. Kornblume lehnt dies ab, verspricht ihr aber mehr Geld für ihre Dienste, wenn sie gute Nachrichten von Dornrose bringt.

Vierter Aufzug

In Wilhelm von hohem Sinnens Amtszimmer

Wilhelm von hohem Sinnen nimmt von Cuntz und Lorentz Treueschwüre ab, um diese als Leibgarden zu berufen. Anschließend kommt der Dorfschreiber Ciliax zu ihnen. Dieser übermittelt Wilhelm die Beschwerden der Gemeinde. Er soll die Kühe seiner Nachbarn freigeben, die er unrechtmäßig beschlagnahmt hat. Wilhelm behauptet, dass die Wiese, auf der die Kühe gegrast haben, seine ist, was Ciliax deutlich verneint. Wilhelm wird wütend, gibt aber schließlich nach und schickt die Kühe zurück. Sollte Ciliax allerdings mit einer solchen Anschuldigung zurückkehren, droht er ihm mit Mord und Totschlag.

Daraufhin lässt Wilhelm diejenigen von Cuntz hereinschicken, die vor der Tür gewartet haben. Jockel, Bartel, Kornblume, Aschewedel, Dornrose und Salome treten ein. Wilhelm weist sie an, einer nach dem anderen ihr Gesuch vorzutragen. Bartel bittet um rechtliche Unterstützung dafür, dass Jockels Knecht seinen Hahn verletzt hat. Jockel selbst bringt dagegen nur den Schmerz seiner Hündin vor, wird aber von Wilhelm insofern gestoppt, dass er sich zuerst bezüglich der ersten Bitte äußern soll. Er gibt zu, dass es sein Knecht war, der den Hahn verletzte. Auch Bartel lenkt ein. Seine Grete hatte die Hündin verletzt. Anstatt beiden zu helfen, will Wilhelm sie für ihre Taten bestrafen. Der Streit, so glaubt er, bringe nichts.

Aschewedel bringt vor, dass er von Kornblume Schadensersatz für seine Verletzungen bekommen möchte. Dagegen spricht Kornblumes Zeugnis, dass er lediglich Dornrose habe beschützen wollen. Dornrose und Jockel bestätigen Kornblumes Aussage.

Als Wilhelm Aschewedel bezüglich seiner Beweggründe befragt, erklärt dieser, dass Salome ihm dazu geraten habe. Diese streitet alles ab. Zu Aschewedels Glück durchschaut Wilhelm allerdings ihre Lügen.

Zuletzt spricht Kornblume bezüglich des Handschlags mit Jockel vor, der ihm die Hand Dornroses versprach. Da er sich mit seiner Heldentat die Hand der Dame nach altem Brauch verdient hat, bittet er Wilhelm, ihren Vater und seinen Vetter zu überzeugen, ihnen ihren Segen zu geben.

Bevor Wilhelm sein Urteil fällen kann, behauptet Salome, dass Kornblume ihr sein Wort gegeben habe, sie zu ehelichen. Dieser streitet es ab und weist sie daraufhin, dass er um Bedenkzeit gebeten habe.

Wilhelm bittet um einen Moment, damit er sein Urteil abwägen kann. Während Kornblume und Salome sich weiterhin streiten, setzt Wilhelm sich schließlich nieder und bittet eine Gruppe nach der anderen zu sich.

Bartel wird neben einer Geldstrafe auferlegt, seinen Hund auf den Schultern durchs Dorf zu tragen. Ihm werden die Kirchenfeste untersagt und er wird ein Vierteljahr auf den Pranger gestellt.

Jockel muss ebenso eine Geldstrafe verrichten, außerdem wird er ein halbes Jahr auf den Pranger gestellt und wird gezwungen, Haus und Hof zu verkaufen und das Dorf auf ewig zu verlassen. Würde man ihn in seinem Bauernhof vorfinden, würde man die Strafe deutlich erhöhen.

Wilhelm gesteht Kornblume sein Recht zu, Dornrose ehelichen zu dürfen. Jockel und Bartel versuchen, die Gunst der beiden zu gewinnen, um eine gemäßigttere Strafe zu erhalten. Kornblume und Dornrose lassen sich erweichen und sprechen für sie vor. Daraufhin gesteht Wilhelm ihnen eine Aufschiebung der Strafe zu und bringt Jockel und Bartel zur Versöhnung.

Aschewedel soll am nächsten Tag zum Turm aufsteigen und sich dort festnehmen lassen. Salome wird nicht nur die Kuh genommen, ihr wird aufgrund ihrer Lügen und Schwindel auferlegt, die Ohren abgeschnitten, die Stirn verglüht und den Rücken ausgepeitscht zu bekommen. Daraufhin fallen Aschewedel und Salome auf die Knie und bitten um Gnade. Wilhelm lässt sich erweichen und verspricht ihnen, dass ihre Strafe erlassen wird, wenn sie einander ehelichen.

Zum Abschluss lädt der Arendator die Angeklagten zu sich ein, Kornblume lädt ihn ebenso zu seiner anstehenden Hochzeit mit Dornrose ein.

Bevor das Stück sein Ende findet, tritt Kornblume vor das Publikum und lädt sie ebenso zu seiner Hochzeit ein, bevor das Stück mit einem Tanz sein Ende findet.

Die Akteure beider Stücke treten auf die Bühne und rufen in wechselnden Reyen den Brautgott Hymen an, der ihnen schließlich ihren Segen gibt.

Ende.

III. Quellen

Das Mischspiel ist zum Großteil als Selbstschöpfung Andreas Gryphius' anzusehen. Zwar gibt es, laut Mannack, Anzeichen, dass Motive von Philippe Quinaults *Le Fantôme amoureux* für Verliebttes Gespenst verwendet worden sei und dass Vondels *De Leeuwendalers* als Vorbild für die Erzählung um Dornrose gedient haben soll, doch sind die Einflüsse nicht stark genug, um von einer Nacherzählung oder Neuinterpretation der besagten Quellen zu sprechen.